



Möglichkeiten sehen – Möglichkeiten nutzen

Digitale Entwicklungen in der Erwachsenen- und Familienbildung.



IMPRESSUM

Herausgeber:

LAG KEFB in NRW e. V.
Vorsitzender Wolfgang Hesse
Breite Straße 108
50667 Köln
Telefon: 0221 / 35 65 45 6-0
www.lag-kefb-nrw.de
info@lag-kefb-nrw.de

Redaktion: Martina Engels

Projektleitung: Dr. Martin Schoser

Grafik/Layout: Katharina Schwadorf, medienzentrum süd, Köln, www.mzsued.de

Bildnachweise: Titel: Papisut, Sarah, Antto-AI, Monkey Business – stock.adobe.com, Illustrationen: freepik.com

Druck: medienzentrum süd, Köln, www.mzsued.de

Stand: Dezember 2024

ISBN: 978-3-00-081331-3

gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Digitalisierung verändert die Welt in rasantem Tempo – und die Weiterbildung steht dabei im Zentrum dieser Transformation. Neue technologische Entwicklungen eröffnen spannende Perspektiven, verlangen aber auch Mut, bewährte Ansätze zu überdenken. Das diesjährige NRW-geförderte Digitalisierungsprojekt der LAG KEFB in NRW e. V. widmet sich den Möglichkeiten und Herausforderungen, die durch digitale Innovationen und Entwicklungen entstehen, und bietet Impulse, wie Bildungseinrichtungen und Weiterbilder:innen diese Entwicklungen nutzen und aktiv gestalten können.

Ein zentraler Aspekt ist die Nutzung von Prompts in Large Language Models. Sie zeigen, wie Künstliche Intelligenz (KI) Inhalte dynamisch generieren und personalisierte Lernpfade ermöglichen kann. Die gezielte Anwendung dieser Werkzeuge verändert nicht nur, wie wir lernen, sondern auch, was wir für die Zukunft als relevant betrachten. Matthias Kostrzewa zeigt dabei auf, dass Lernen im KI-Zeitalter weit über die bloße Aneignung von Faktenwissen hinausgeht. Lernende müssen mit den Fähigkeiten ausgestattet werden, die sie benötigen, um an einer von KI geprägten Welt partizipieren zu können. Dazu zählen kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeiten, Kreativität, Kommunikation und die Fähigkeit, mit Menschen wie mit KI-Systemen effektiv zusammenarbeiten zu können.

Das Zukunftsforum Weiterbildung ist ein Ort, der unter anderem diese Diskussionen aufgreift. Mit Fokus auf Perspektivwechsel, Neubewertungen und der Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen lädt es Akteurinnen und Akteure dazu ein, innovative Wege zu beschreiten. Es geht darum, etablierte Strukturen zu hinterfragen und die Bildungslandschaft aktiv mitzugestalten. Unser Kooperationspartner Qua-LiS hat dazu Martina Engels, Projektmanagerin für Digitalisierung bei der LAG KEFB in NRW e. V., u. a. zu Meinungspluralität und Digital Divide interviewt.

Einen praktischen Einblick in die Umsetzung von Digitalisierung bietet der Projektbereich „Digitaler Support“. Mit Chancen von KI hat sich das Bistum Essen beschäftigt und beleuchtet, wie Künstliche Intelligenz konkret für die Unterstützung von Lernprozessen und Bildungsmanagement eingesetzt werden kann. Einige Schlaglichter aus den LAG-Mit-

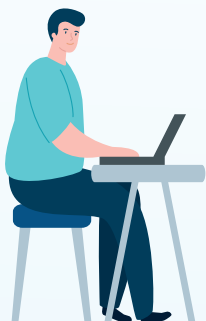
gliedereinrichtungen präsentieren weitere solche Initiativen – sie zeigen nicht nur Anwendungsbeispiele auf, sondern inspirieren auch dazu, die Potenziale der digitalen Welt stärker auszuschöpfen.

Gleichzeitig entstehen neue Angebote und Formate, die die Selbstprofessionalisierung fördern. Lernende können dank digitaler Tools individueller und eigenverantwortlicher lernen als je zuvor. Dies eröffnet eine neue Dimension der Weiterbildung, die sich zunehmend auf die aktive Mitgestaltung durch die Lernenden selbst konzentriert. Das Kooperationsnetzwerk wb-web des DIE, an dem die LAG KEFB als aktiver Partner mitwirkt, gibt einen aktuellen Überblick.

Doch die Digitalisierung bringt nicht nur Chancen, sondern auch Herausforderungen mit sich. Bildungseinrichtungen sehen sich im Spannungsfeld zwischen der kreativen Nutzung von KI und rechtlichen Aspekten, insbesondere im Bereich des Urheberrechts. Wie können Bildungsangebote gestaltet werden, die sowohl die neuen Möglichkeiten nutzen als auch den rechtlichen Rahmen respektieren? Für Bildungsträger ist es daher wichtig, die rechtlichen Auswirkungen dieser Entwicklung zu verstehen und geeignete Strategien zu finden. Diese Frage wird in der Bildungslandschaft immer drängender. Elke Thielsch geht auf verschiedene Aspekte wie Haftungsfragen und Risikominimierung ein.

Diese Abschlusspublikation vereint Inspiration und Orientierung. Sie wäre ohne die finanzielle Projektförderung durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken! Wir sind überzeugt, dass durch die Broschüre wichtige Einblicke gegeben werden, wie digitale Entwicklungen die gemeinwohlorientierte Weiterbildung verändern können, und dass dazu eingeladen wird, die Kraft der digitalen Entwicklungen bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen. Die Publikation ist gleichzeitig ein Aufruf an alle, die Bildungslandschaft von morgen aktiv mitzugestalten und die vielfältigen Möglichkeiten, die sich bieten, mutig zu ergreifen. Dabei hat auch weiterhin die Herausforderung Bestand, neue Horizonte sinnvoll zu nutzen.

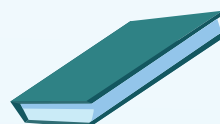
Dr. Martin Schoser
Geschäftsführer der LAG KEFB in NRW e.V.



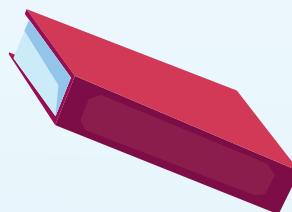
10

Zukunftsfragen – Perspektivwechsel
– Neubewertungen: Die KEFB
beim Zukunftsforum Weiterbildung
Marika Rauber/Martina Engels

Lernen im Zeitalter
Künstlicher Intelligenz
Matthias Kostrzewa



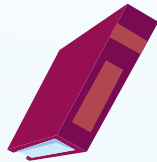
6



Digitaler Wandel bei der KEFB im
Bistum Essen – wie die KEFB die Kraft
der Künstlichen Intelligenz nutzt
Beate Kruschinski

14



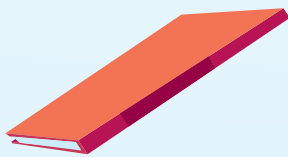


Projektbereich digitaler Support:
Schlaglichter aus den Einrichtungen
Martina Engels

21

16

Mit neuen Angeboten und
Formaten in die Zukunft der (Selbst-)
Professionalisierung
Dr. Lars Kilian und Carmen Biel



Bildungseinrichtung
im Spannungsfeld zwischen KI
und Urheberrecht
Ass. jur. Elke E. Thielschs

24

INHALT

Lernen im Zeitalter Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde und verändert zunehmend unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und nicht zuletzt auch die Art und Weise, wie wir lernen. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff, und wie können wir als Lernende und Lehrende mit KI in unserem Lern- und Arbeitsalltag umgehen? In diesem Beitrag werfen wir einen Blick auf die Grundlagen der KI und ihre Bedeutung für die Erwachsenenbildung.

DIE VERMENSCHLICHUNG DER KI

Wenn wir von Künstlicher Intelligenz sprechen, neigen wir oft dazu, sie zu vermenschlichen. Wir stellen uns intelligente Maschinen vor, die denken und handeln wie wir. Ein bekanntes Beispiel dafür ist ASIMO, der humanoide Roboter von Honda. Mit seiner menschenähnlichen Gestalt und der Fähigkeit, zu gehen, zu sprechen und sogar Treppen zu steigen, verkörpert ASIMO die populäre Vorstellung von KI als eine Art künstlichem Menschen.

Doch die Realität sieht anders aus. Die meisten KI-Systeme, die wir heute nutzen, haben keinen Körper und in keinem Fall ein Bewusstsein. Sie sind hochkomplexe Softwareprogramme, die darauf spezialisiert sind, bestimmte Aufgaben zu lösen oder Muster in Daten zu erkennen.

WARUM PÄDAGOGEN KEINE TECHNIK-EXPERTEN SEIN MÜSSEN

Für Pädagog:innen und Lehrende in der Erwachsenenbildung ist es nicht zwingend erforderlich, die technischen Details hinter KI-Systemen zu verstehen. Begriffe wie neuronale Netze, Large Language Models (LLM) oder Machine Learning mögen faszinierend klingen, sind aber für die praktische Anwendung von KI im Bildungskontext oft weniger relevant.¹

Stattdessen ist es wichtiger, ein grundlegendes Verständnis dafür zu entwickeln, wie KI-Systeme, insbesondere textgenerierende KI, funktionieren und welche Möglichkeiten und Grenzen sie haben. Dieses Wissen ermöglicht es, KI-Anwendungen in pädagogische Kontexte zu integrieren und Ler-

nende auf den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Technologien vorzubereiten.

WIE TEXTGENERIERENDE KI FUNKTIONIERT

Um KI im Bildungskontext sinnvoll einsetzen zu können, ist es hilfreich, einige grundlegende Prinzipien zu verstehen:

BEGRENZTE DATENLAGE

Textgenerierende KI-Systeme wie ChatGPT basieren auf enormen Datenmengen, die während des Trainings verarbeitet wurden. Die Firma hinter ChatGPT heißt zwar OpenAI, hat aber mit Offenheit im Sinne einer Transparenz ihrer Daten und Trainingsmethoden wenig zu tun. ChatGPT 3.5 wurde schätzungsweise mit etwa 45 Terabyte² (Stand Mai 2023) an Textdaten trainiert, was etwa 45.000 Büchern entspricht. Obwohl dies eine beeindruckende Menge an Informationen ist, ist sie dennoch begrenzt und spiegelt nur einen Ausschnitt des menschlichen Wissens wider.

ANBINDUNG ANS INTERNET

Entgegen einer weit verbreiteten Annahme sind die viele KI-Systeme nicht direkt mit dem Internet verbunden. Sie greifen nicht in Echtzeit auf Online-Informationen zu, sondern arbeiten mit den Daten, die während ihres Trainings in sie eingespeist wurden. Zusätzlich nutzen sie das sogenannte *browsing* und verarbeiten Informationen, die sich über Suchmaschinen finden lassen, ohne dass externe Webseiten dafür aufgerufen werden müssen. Über spezielle Schnittstellen schreitet die Anbindung an das gesamte Internet jedoch immer weiter voran.

VON MENSCHEN TRAINIERT

KI-Systeme werden von Menschen entwickelt und trainiert. Dies bedeutet, dass sie unweigerlich menschliche Vorurteile und Verzerrungen (Bias) aufweisen. Die Daten, mit denen sie gefüttert werden, die Algorithmen, die sie verwenden, und die Ziele, für die sie optimiert werden, spiegeln menschliche Entscheidungen und Wertvorstellungen wider. Es ist daher wichtig, KI-Ergebnisse kritisch zu hinterfragen und sich bewusst zu sein, dass sie nicht neutral oder objektiv sind.

¹ Wer sich trotzdem mit diesen Begriffen auseinandersetzen will, dem seien die kostenfreien Kurse des KI-Campus empfohlen: <https://ki-campus.org>

² <https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/chatgpt/>



WAHRSCHEINLICHKEITSBASIERTE ERGEBNISSE

KI-Systeme, insbesondere jene, die auf maschinellem Lernen basieren, arbeiten mit Wahrscheinlichkeiten. Wenn ein KI-Modell Text generiert, wählt es Wörter und Sätze basierend auf statistischen Mustern aus, die es in seinen Trainingsdaten erkannt hat. Es „versteht“ den Text nicht in dem Sinne, wie wir Menschen es tun, sondern berechnet die wahrscheinlichste Fortsetzung basierend auf dem gegebenen Kontext. Dabei wird jedoch nicht immer die wahrscheinlichste Variante gewählt, sondern die Systeme entscheiden dies mithilfe eines weiteren Algorithmus.

Diese Prinzipien erklären, warum KI-generierte Texte manchmal inkonsistent oder faktisch falsch sein können – man sagt, die KI halluziniert – und warum es unmöglich ist vorherzusagen, wie die KI auf eine Anfrage (den sogenannten Prompt) reagiert.

MULTIMODALE EIN- UND AUSGABEN

Moderne KI-Systeme sind zunehmend in der Lage, verschiedene Arten von Eingaben zu verarbeiten und Ausgaben zu erzeugen. Sie können nicht nur Text, sondern auch Bilder,

Sprache oder sogar Videos analysieren und generieren. Diese Fähigkeit zur multimodalen Verarbeitung eröffnet neue Möglichkeiten für den Einsatz von KI in der Bildung, von der Erstellung interaktiver Lernmaterialien bis hin zur Unterstützung von Lernenden mit unterschiedlichen Lernstilen.

WICHTIGE BEGRIFFE IM KONTEXT VON KI UND LERNEN

Prompting

Prompting bezieht sich auf die Kunst, effektive Anweisungen oder Fragen an ein KI-System zu formulieren. Ein guter Prompt ist klar, präzise und gibt dem KI-System genug Kontext, um eine relevante und nützliche Antwort zu generieren.

Beispiele für gute Prompts

Nach der Mittagspause sind meine Teilnehmenden immer so schlapp. Beschreibe 15 konkrete Methoden, die als Energizer die Gruppe wieder aktivieren und motivieren.

Ich möchte meiner 90-jährigen Oma erklären, wie sie Updates auf ihrem iPhone durchführen kann. Bitte schreibe eine kleinschrittige Anleitung mit persönlicher Ansprache.

Ich möchte auf meiner Website ein Video als iframe einbinden. Das Video soll automatisch starten und in einer Endlosschleife laufen. Schreibe mir den Code dafür.

MEGAPROMPT

Ein Megaprompt ist eine erweiterte Form des Prompting, bei der eine komplexe Aufgabe in mehrere Teilaufgaben zerlegt wird. Dieser Ansatz ermöglicht es, detailliertere und spezifischere Anweisungen zu geben, was zu genaueren und nützlicheren Ergebnissen führt. Megaprompts können besonders wertvoll sein, wenn es darum geht, KI für komplexere Lernaufgaben oder Projekte einzusetzen.

Beispiel für die Struktur eines Megaprompts³

Deine Rolle

Du bist ...

Aufgabe

Du schreibst ...

Arbeitsschritte

Formuliere zunächst ...

Rahmenbedingungen

Deine Sprache ist Deutsch, formell und auf dem Niveau der 11. Klasse ...

Ziel

Das Ziel ist es ...

Format des Outputs

Das Ergebnis ...

³ Idee: Hauke Pöler & Prompt-Labor des KI-Campus

⁴ <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/video-zeitgemaesse-pruefungskultur-welche-unterstuetzung-bietet-ki/>

COMPUTATIONAL OFFLOADING

Im Kontext der Künstlichen Intelligenz (KI) gewinnt das Konzept des Computational Offloadings, wie es u. a. von Prof. Christian Spannagel beschrieben wird, eine neue Dimension. KI-Systeme übernehmen dabei die Rolle leistungsfähiger „Denkpartner“, die uns weit mehr als nur einfache Berechnungen abnehmen können.

Computational Offloading im KI-Zeitalter bedeutet, dass wir komplexe kognitive Aufgaben an KI-Systeme auslagern können – man spricht hier auch von digitaler Externalisierung –, um unsere eigenen mentalen Ressourcen für höherwertige Denkprozesse freizusetzen. Dies basiert auf der Theorie der verteilten Kognition, bei der Informationsverarbeitung und Wissensmanagement in einem System aus Menschen, KI-Tools und anderen Ressourcen verteilt sind.

Beispiele

Statt eine Telefonnummer einfach zu notieren, könnte ein KI-basierter digitaler Assistent nicht nur die Nummer speichern, sondern auch relevante Informationen zum Kontakt sammeln, Terminvorschläge machen oder sogar Gesprächsthemen basierend auf früheren Interaktionen vorschlagen.

Anstelle einer einfachen Tabellenkalkulation für die Buchhaltung könnte ein KI-System komplexe Finanzanalysen durchführen, Trends vorhersagen und Optimierungsvorschläge machen, während sich der Mensch auf strategische Finanzentscheidungen konzentriert.

In diesem erweiterten Verständnis von Computational Offloading werden KI-Systeme zu hoch entwickelten kognitiven



Werkzeugen. Sie können nicht nur Routineaufgaben übernehmen, sondern auch bei der Analyse großer Datenmengen, der Erkennung komplexer Muster oder der Generierung kreativer Lösungsansätze unterstützen.

WIE LERNEN WIR IM ZEITALTER VON KI?

Das Lernen bzw. die Gestaltung von Lernsettings wandeln sich unter den Bedingungen von KI. Basierend auf einer Übersicht des Lehrers Björn Nölte⁴ lassen sich folgende Schwerpunkte für das Lernen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz (KI) identifizieren:

BEDEUTUNGSVOLL

Im KI-Zeitalter gewinnt bedeutungsvolles Lernen an Relevanz. Es geht darum, Wissen nicht nur oberflächlich zu erwerben, sondern tiefgreifend zu verstehen und in verschiedenen Kontexten anwenden zu können. KI-Tools können dabei helfen, individuelle Lernpfade zu gestalten und Inhalte so aufzubereiten, dass sie für den Lernenden persönlich relevant und sinnvoll sind. KI-Systeme übernehmen auch kognitiv anspruchsvolle Tätigkeiten. Ohne eine für Lernenden erkennbare Bedeutung werden somit kognitive Prozesse zunehmend ausgelagert.

ERGEBNISOFFEN

Lernen mit KI ermöglicht es, offene Lernprozesse zu gestalten, bei denen das Endergebnis nicht von vornherein feststeht. Dies fördert kreatives Denken und die Fähigkeit, mit Unsicherheiten umzugehen – Kompetenzen, die in einer sich schnell wandelnden Welt zunehmend wichtig werden.

UBIQUITÄR

KI und der digitale Wandel machen Lernen allgegenwärtig und ortsunabhängig. Durch mobile Geräte und KI-gestützte Lernplattformen können Lernende jederzeit und überall auf Informationen zugreifen und ihren Lernprozess fortsetzen. Dies ermöglicht ein flexibles, lebenslanges Lernen, das sich an individuelle Bedürfnisse und Lebensumstände anpasst.

PARTIZIPATIV

Im KI-Zeitalter wird Lernen zunehmend zu einem partizipativen Prozess. Lernende sind nicht mehr passive Empfänger von Informationen, sondern aktive Teilnehmer im Lernprozess. KI-Systeme können dabei helfen, kollaborative Lernumgebungen zu schaffen und den Austausch zwischen Lernenden zu fördern.

CO-KREATIV

KI eröffnet neue Möglichkeiten für co-kreatives Lernen. Lernende können mit KI-Systemen zusammenarbeiten, um neue Ideen zu entwickeln, Probleme zu lösen und innovative Lösungen zu finden. Dies fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch die Fähigkeit, mit KI-Systemen produktiv zu interagieren.

NACHHALTIG

Nachhaltiges Lernen gewinnt im KI-Zeitalter an Bedeutung. Es geht darum, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, die langfristig relevant und anwendbar sind. KI kann dabei helfen, Lernprozesse so zu gestalten, dass sie zu einem tieferen Verständnis und einer langfristigen Verankerung des Gelernten führen.

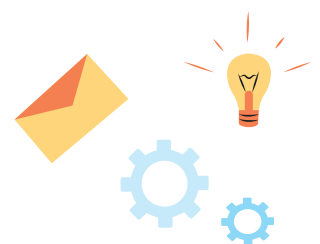
Auch die ökologische Nachhaltigkeit gewinnt im Kontext von KI an Bedeutung. KI-Systeme brauchen große Mengen an Energie. Das sollten wir bei deren Nutzung im Hinterkopf haben.

FAZIT

Diese Schwerpunkte verdeutlichen, dass Lernen im KI-Zeitalter weit über die bloße Aneignung von Faktenwissen hinausgeht. Es zielt darauf ab, Lernende mit den Fähigkeiten auszustatten, die sie benötigen, um an einer von KI geprägten Welt partizipieren zu können. Dazu gehören kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeiten, Kreativität, Kommunikation und die Fähigkeit, mit Menschen wie KI-Systemen effektiv zusammenarbeiten zu können.

Björn Nölte betont in diesem Zusammenhang zudem die Notwendigkeit, die bestehende Prüfungskultur zu überdenken und alternative Prüfungsformate zu entwickeln, die diesen neuen Lernansätzen gerecht werden. Er sieht KI als Chance, formatives Assessment und eine adaptive Lernprozessbegleitung zu ermöglichen, die sich an individuellen Bezugsnormen orientiert.

Diese Perspektive unterstreicht, dass das Lernen im KI-Zeitalter nicht nur neue Inhalte, sondern auch neue Lern- und Bewertungsmethoden erfordert. Es geht darum, Lernende auf eine Zukunft vorzubereiten, in der die Fähigkeit, mit KI zu arbeiten und kontinuierlich zu lernen, entscheidend sein wird.



Wie ist dieser Artikel entstanden?

Dieser Beitrag basiert auf einem Vortrag von Herrn Kostrzewa, der seit 2023 stetig weiterentwickelt wurde. Der Vortrag wurde aufgezeichnet, durch eine Sprachsoftware transkribiert und in Stichpunkten zusammengefasst. Daraus wurde mithilfe von Perplexity Pro eine Textversion erstellt, die dann in mehreren Schritten angepasst und verändert wurde. Perplexity diente dabei immer wieder als Sparrings- und Denpartner.

WEITERBILDUNG

MARIKA RAUBER/MARTINA ENGELS

Zukunftsfragen – Perspektivwechsel – Neubewertungen:

Die KEFB beim Zukunftsforum Weiterbildung

Wohl in kaum einem Bereich ist der positive Effekt von Vernetzung und Zusammenarbeit so zu erleben wie im Bereich der Digitalisierung. Seit der KI-Entwicklung wird die Notwendigkeit, sich zu vernetzen und Expertisen zu teilen, noch deutlicher. Ein schönes Beispiel für diese Zusammenwirkung ist die Kooperation zwischen QUA-LIS NRW und der Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenen- und Familienbildung in NRW e. V. (LAG KEFB in NRW). Ein erster Ertrag aus dieser Zusammenarbeit war ein Besuch und das Mitwirken von Martina Engels, Projektmanagerin im Bereich Digitalisierung der LAG KEFB, im Zukunftsforum Weiterbildung als Praxisexpertin.

Das Zukunftsforum Weiterbildung ist eine Gesprächsreihe zur Reflexion aktueller und bevorstehender Herausforderungen für die Weiterbildungspraxis im Feld der Digitalisierung. Das Format bietet Raum für die Beschäftigung mit Zukunftsfragen, aber auch genügend Platz für Perspektivwechsel und Neube-

wertungen bereits gemachter Erfahrungen. Mit dieser Zielsetzung wurde die Gesprächsreihe im Jahr 2021 im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft von der Supportstelle Weiterbildung (QUA-LiS NRW) in enger Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschulen von NRW e. V. sowie mit dem Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V. konzipiert. Seitdem wird sie regelmäßig ca. zweimal im Jahr angeboten.

Wechselnde Themenschwerpunkte werden in der Regel in knapp zweistündigen Online-Veranstaltungen reflektiert. Im Fokus steht die durch die wissenschaftlichen und praxisnahen Impulse angeleitete Diskussion. Die fachlichen Inputs sollen hierbei neue Denkanstöße und Fragestellungen ergeben, die gemeinsam mit Praxisexpertinnen und Experten sowie den Teilnehmenden erörtert werden. Das Zukunftsforum Weiterbildung ist als offenes Gesprächsforum angelegt.



Die Veranstaltungen des Zukunftsforums Weiterbildung adressieren in erster Linie die Leitungsebenen von Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung, Vertreterinnen und Vertreter von Trägern und Verbänden der Weiterbildung sowie interessierte hauptamtlich pädagogische Mitarbeitende.

In den letzten vier Jahren wurden acht Veranstaltungen durchgeführt, für die sich insgesamt 874 Teilnehmende angemeldet haben. Themen wie „Motivation, Emotion und Kognition in der Weiterbildung“, „Ethik und Moral“, „Weiterbildung braucht Menschen“, „Bildungstechnologien und Künstliche Intelligenz“, „Digital nachhaltig = nachhaltig digital?“ u. v. m. standen im Fokus. Moderiert wird die Veranstaltung von Marika Rauber (Supportstelle Weiterbildung, QUA-LIS NRW) und Anna Hutnik (Landesverband der Volkshochschulen von NRW e. V.).

Ergänzend zur Veranstaltung entstand ein gleichnamiger Podcast, der im Nachgang eine thematisch vertiefende Auseinan-

dersetzung mit einzelnen Themenaspekten ermöglicht. Er dient zugleich als Dokumentation und Bildungsressource, die allen Interessentinnen und Interessenten zur Verfügung steht.

Die zweite Veranstaltung des Zukunftsforums Weiterbildung fand im Oktober unter dem Titel „Von Algorithmen und Menschen: Wie KI die Demokratie beeinflusst“ statt. Eingeladen waren Thorsten Thiel, Professor für Demokratieförderung und Digitalpolitik an der Universität Erfurt, und zwei Expertinnen und Experten aus der Weiterbildungspraxis: Martina Engels, Projektmanagerin im Bereich Digitalisierung der Landesarbeitsgemeinschaft der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung in NRW, und Josip Susic, Fachbereichsleiter Politik, Digitale Bildung, Neue Medien an der vhs Duisburg.

Für vertiefende Einblicke in das Thema der Veranstaltung wurde Martina Engels von Marika Rauber interviewt:

INTERVIEW



LIEBE MARTINA,

durch die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz und immer neuer Tools ist Bildung und dass sie aufsuchender und digitaler werden soll stärker in den Fokus gelangt.

1. Wie könnte Bildung deiner Meinung nach aufsuchender und digitaler werden?

Der digitale Raum bietet in der Tat viele Möglichkeiten, den Zugang zu Bildung zu erweitern und Lernprozesse individueller zu gestalten. Die Flexibilität, die digitale Tools bieten – sei es durch Online-Kurse, Webinare oder Lernplattformen –, ermöglicht es vielen Menschen, ihre Bildung an persönliche Lebensumstände und Bedürfnisse anzupassen. Insbesondere die zeitliche Gestaltungsfreiheit und die Vielzahl an unterstützenden Funktionen können dazu beitragen, das Lernen effektiver und zielgerichteter zu gestalten.

Gleichzeitig ist es wichtig, die Herausforderungen, die mit der Digitalisierung einhergehen, nicht aus den Augen zu verlieren. Der Ausschluss bestimmter Personengruppen aufgrund mangelnder technischer Ausstattung oder digitaler Kompetenzen ist eine bedeutende Gefährdung, die als „Digital Divide“ bezeichnet wird. Um sicherzustellen, dass alle Menschen von den Vorteilen digitaler Bildungsangebote profitieren können, ist es entscheidend, aktiv gegen diese Ungleichheiten anzugehen.

Ein tragfähiger Ansatz besteht darin, die Zielgruppen direkt an Orten zu erreichen, die sie gut kennen und an denen sie sich wohlfühlen. Dies könnte durch mobile Lernangebote, Kursveranstaltungen in Gemeinschaftszentren oder auch durch Partnerschaften mit lokalen Organisationen geschehen. Solche Konzepte helfen, bestehende Hemmschwellen abzubauen und das Vertrauen in digitale Bildungsangebote zu stärken.

Mit der Thematik des Digital Divide beschäftigen sich die Bildungseinrichtungen, und sie arbeiten auch an engagierten Lösungen. Durch diverse Angebote, Schulungen zur Förderung digitaler Kompetenzen und die Bereitstellung von Ressourcen tragen Einrichtungen aktiv dazu bei, den Zugang zu Bildung zu verbessern und Chancengleichheit zu fördern. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der Engagement, Kreativität und Weiterbildung der Mitarbeitenden erfordert, um sicherzustellen, dass die Vorteile der Digitalisierung tatsächlich für alle zugänglich sind.

Ein weiteres wichtiges Thema im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz ist die Verbreitung und Verstärkung rechtsextremer Meinungen und Inhalte.

2. Wie kann es gelingen, Meinungsppluralität im Zeitalter von KI und Social Media zu schützen?

Die Auseinandersetzung mit Meinungsppluralität im digitalen Zeitalter, insbesondere vor dem Hintergrund von Künstlicher Intelligenz und individualisierten Nutzerprofilen, stellt eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit dar. Die reale Gefahr, in der eigenen „Bubble“ zu verbleiben, in der lediglich ähnliche Ansichten geteilt und gesteigert werden, wird durch moderne Technologien zusätzlich verschärft, was nicht nur zu einer Spaltung der Gesellschaft führt, sondern auch die Verbreitung von extremistischen und falschen Informationen begünstigen kann. Um die Herausforderungen dieser Bubble zu überwinden, sind verschiedene Strategien notwendig. Eine grundlegende Maßnahme besteht darin, die eigenen Mediengewohnheiten aktiv zu reflektieren, wobei Nutzerinnen und Nutzer sich bemühen sollten, auch Medien und Quellen zu konsumieren, die nicht ihrem bisherigen Weltbild entsprechen, was durch gezielte Recherchen oder das Lesen diverser Nachrichtenquellen geschehen kann, die eine Vielfalt an Meinungen abdecken. Darüber hinaus können Nutzer ihre Sucheinstellungen anpassen, um die Personalisierung von Inhalten zu reduzieren; durch das Deaktivieren personalisierter Empfehlungen sowie die Nutzung von Suchmaschinen, die weniger auf das Nutzerverhalten eingehen, kann eine breitere Palette an Informationen gefördert werden. Auch die Förderung kritischen Denkens spielt eine entscheidende Rolle. Hier sind die Bildungseinrichtungen schon aktiv, indem sie Programme entwickeln, die Menschen zu einem kritischen Denken anregen und Themen wie Quellenkritik, das Erkennen von Fake News und die Diskussion unterschiedlicher Sichtweisen in ihren Bildungsangeboten anbieten. Des Weiteren sind Schulungen im Umgang mit Medien, die auch die Darstellung von extremistischen Inhalten umfassen, unerlässlich, damit Menschen lernen, die Ursprünge von Informationen zu hinterfragen und sich aktiv mit anderen Perspektiven auseinanderzusetzen. Es ist auch wichtig, Räume des Dialogs zu schaffen, in denen Menschen mit unterschiedlichen Ansichten konstruktiv in Austausch treten können, sodass Initiativen, die Diskussionen zwischen verschiedenen Gruppen fördern, das Verständnis füreinander verbessern und zum Abbau von Vorurteilen beitragen können. Über digi-



Martina Engels



Marika Rauber

HIER GEHT ES ZUM PODCAST



tale Plattformen hinaus bedarf es einer gesellschaftlichen Diskussion darüber, wie mit extremistischen Inhalten umgegangen werden soll; Gesetze und Richtlinien könnten dabei helfen, die Verbreitung von Hassrede und gefährlichen Inhalten einzuschränken. Zudem sollten Plattformbetreiber angehalten werden, Technologien zu entwickeln, die aktiv gegen die Verbreitung von Falschinformationen und extremistischen Inhalten vorgehen. Dazu zählen verbesserte Erkennungsalgorithmen sowie die Förderung von vertrauenswürdigen Quellen. Insgesamt liegt die Verantwortung für einen diversifizierten Diskurs nicht nur bei den Individuen, sondern auch bei den sozialen Medien, Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft als Ganzes. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz sollte so gestaltet werden, dass er die Vielfalt an Meinungen fördert und nicht einschränkt. Die Herausforderung, die mit der digitalen Informationsflut einhergeht, insbesondere die Verstärkung von extremistischen Meinungen, erfordert kollektives Handeln und einen kritisch-reflektierten Umgang mit Medien und Technologien, damit unsere Gesellschaft und ihre demokratischen Werte geschützt werden.

3. Welche Rolle spielt KI in der Erwachsenenbildung zur Förderung demokratischer Werte?

Die Erwachsenenbildung ist ein zentraler Bereich, der nicht nur durch vielfältige Angebote und Veranstaltungen im Bereich der politischen Bildung zur Stärkung demokratischer Prinzipien beiträgt, sondern auch einen wertvollen Raum für interaktive Diskussionen schafft. Hier begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Einstellungen, was einen produktiven Austausch fördert. In diesem Umfeld werden die Teilnehmenden ermutigt, ihre Stimmen zu erheben und gleichzeitig aktiv zuzuhören. Diese beiden Elemente sind entscheidend für den

Dialog und die Kommunikation in einer demokratischen Gesellschaft. Durch den respektvollen Austausch von Ideen und Ansichten wird die Akzeptanz untereinander gestärkt, was wiederum das Gemeinschaftsgefühl fördert. Die Integration von KI kann diesen Prozess unterstützen, indem sie personalisierte Lerninhalte anbietet, die an die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden angepasst sind. Zudem können KI-gestützte Tools die Interaktion zwischen Lernenden verbessern, indem sie beispielsweise moderierte Diskussionsplattformen bereitstellen oder hilfreiche Ressourcen zur Verfügung stellen. Auf diese Weise trägt die Erwachsenenbildung nicht nur zur Vermittlung demokratischer Werte bei, sondern lebt diese auch aktiv in ihren Formaten und Methoden.

4. Medienkompetenz im digitalen Zeitalter: KI als Verbündeter oder Gegner?

Im digitalen Zeitalter stellt sich die Frage, ob Künstliche Intelligenz (KI) eher als Verbündeter oder als Gegner betrachtet werden sollte. Diese Kategorisierung fällt oft schwer, da man KI vor allem als nützliches Arbeitsinstrument ansehen kann, das effektiv zur Erleichterung von Abläufen in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig birgt der Einsatz von KI das Risiko des Missbrauchs, insbesondere in gesellschaftlichen Kontexten, in denen gewünschte Normen und Werte verletzt werden könnten.

In dieser Hinsicht muss die Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Politik und dem Bildungswesen klare Rahmenbedingungen festlegen, innerhalb derer KI genutzt werden kann. Die Chancen, die KI bietet, sind zahlreich und vielversprechend. Sie reichen von der Optimierung administrativer Aufgaben bis hin zur Unterstützung im Bildungsbereich. Dies kann etwa die Erstellung von Veranstaltungsberichten, die Hilfestellung bei Förderanträgen oder die Übersetzung von Texten in leichter verständliche Sprache umfassen. Darüber hinaus ermöglicht KI individualisierte Lernsettings sowie eine verbesserte Seminarplanung, was den Arbeitsalltag erheblich erleichtert. Gleichzeitig erfordern die bestehenden Risiken und Herausforderungen, die mit dem Einsatz von KI verbunden sind, eine kritische Auseinandersetzung. Die Integration von Künstlicher Intelligenz in Bildungseinrichtungen sollte deshalb wohlüberlegt und mit Bedacht geschehen. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, sowohl die Qualität der Bildung als auch die ethischen Implikationen zu berücksichtigen. Nur so lässt sich ein verantwortungsvoller Umgang mit dieser Technologie gewährleisten, der sowohl den Nutzen maximiert als auch den möglichen Schaden minimiert.



Digitaler Wandel bei der KEFB im Bistum Essen – wie die KEFB die Kraft der Künstlichen Intelligenz nutzt

Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung (KEFB) im Bistum Essen gGmbH ist per Organisationsstruktur in drei Regionen geteilt, wovon jede Region einen Digitalisierungsverantwortlichen (Dr. Philipp Ackermann, Jan Bremer und Beate Kruschinski) stellt. Zum Aufgabenfeld dieses KEFB-Digitalisierungsteams gehören bzw. gehörten u. a. die Begleitung der Social-Media-Kanäle (aktuell Facebook und Instagram), die Organisation eines Digitaltages zum Thema „Künstliche Intelligenz (KI)“ 2024 in der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, die Beratung des Marketingteams und das Fungieren als Bindeglied in sämtlichen digitalen Themen zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitenden.

Das Digitalisierungsteam ist auch in der Arbeitsgemeinschaft „Digitalisierung“ der LAG vertreten. In dieser Gruppe treffen sich alle drei Monate Beauftragte der Erzbistümer und Bistümer sowie der Verbände der LAG KEFB in NRW, um über den Fortschritt der Digitalisierung in den Einrichtungen, geplante Aktionen und Veranstaltungen zu berichten. Des Weiteren wird ein vorher gewünschtes Thema diskutiert und Meinungen sowie Expertisen aus der Arbeitsgruppe gebündelt und zur Verfügung gestellt. Eines dieser Themen war der Umgang mit KI in den Einrichtungen. Die KEFB im

Bistum Essen hat ihre KI-Guidelines in der Arbeitsgruppe präsentiert und damit den bistumsübergreifenden Austausch gefördert.

Im Allgemeinen ist Künstliche Intelligenz die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren sowie nicht nur zu simulieren, sondern auch zu ergänzen. Stephen Hawking sagte 2014 – also bereits vor zehn Jahren – in einem BBC-Interview: „The development of full artificial intelligence could spell the end of the human race.“ (vgl. www.bbc.com/news/technology-30290540). Mit dieser Aussage brachte er schon früh seine Sorge zum Ausdruck, dass die Entwicklung einer vollständigen Künstlichen Intelligenz möglicherweise irgendwann außer Kontrolle geraten und das Ende der Menschheit bedeuten könnte.

„Wir werden nicht aufhören, Fortschritte zu machen“, formulierte der damals 74-Jährige weiter, daher sei es wichtig, mögliche Gefahren neuer Entwicklungen zu erkennen und zu kontrollieren. Künftige Generationen sollten sich bewusst machen, wie wissenschaftlicher und technologischer Fortschritt die Welt verändert, und der Allgemeinheit dabei helfen, die möglichen Folgen zu begreifen. Es sei wichtig sicherzustellen, dass die Veränderungen in die richtige Richtung gehen. In einer demokratischen Gesellschaft bedeute das, dass jeder Mensch grundlegende Wissenschaftskennnisse haben müsse, um informierte Entscheidungen treffen zu können.

„Benefits or dangers?“, um bei Stephen Hawking zu bleiben. Ist die KI Segen oder Fluch und stehen wir alle vor der Entscheidung, ob sie unser Freund oder Feind ist? Ist sie bloß eine wunderbare Arbeitserleichterung oder müssen wir sie fürchten? Glauben wir ihr zu 100 % oder müssen wir jeden Satz hinterfragen?

In Analogie zu den bereits existierenden Social-Media-Guidelines, die von Chantal Kemp (KEFB-Zuständige für die Belange „Homepage und Social Media“) im Jahr 2023 veröffentlicht wurden, kam aufgrund dieser Fragestellungen schnell der Wunsch nach entsprechenden Richtlinien im

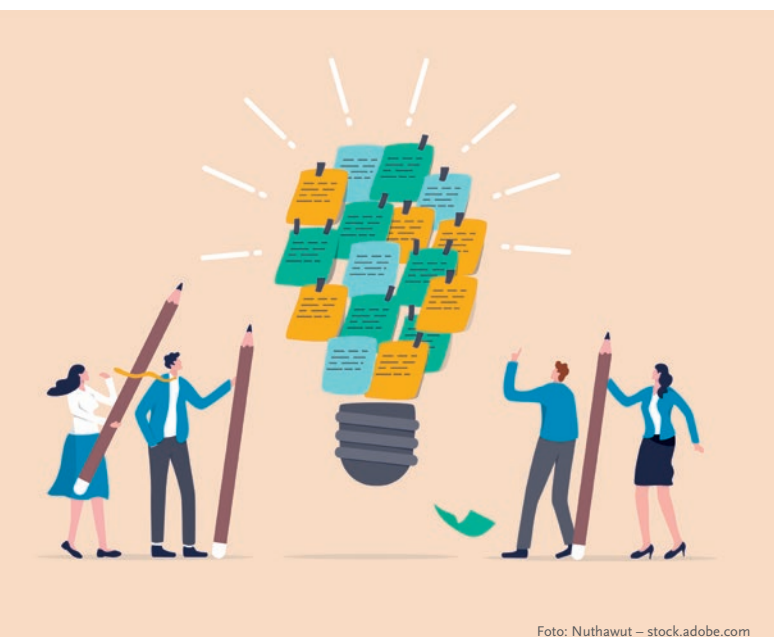


Foto: Nuthawut – stock.adobe.com

Umgang mit der Künstlichen Intelligenz auf, um die Nutzung der generativen KI, die mit Programmen wie ChatGPT o. Ä. wie Pilze aus dem Boden schoss und sich rasend verbreitete, für die KEFB-Kolleginnen und -Kollegen händelbar und möglichst transparent zu machen.

Oberstes Motto war dabei von Anfang an: Der gesamten KEFB sollten der Zugang zur Künstlichen Intelligenz ermöglicht und allen Beteiligten die gleichen, grundlegenden Kenntnisse zugänglich gemacht werden, um fundierte Entscheidungen treffen zu können. Dabei sollten alle Mitarbeitenden gleichsam partizipieren und sämtlichen Nutzen, aber auch deren kritisch zu beachtende Aspekte und Hintergründe kennenlernen.

Die folgenden Guidelines fokussieren sich auf die Nutzung von generativer Künstlicher Intelligenz (KI) wie z. B. ChatGPT oder alternativer (generativer) KI-Anwendungen. Bevor sie herausgegeben wurden, durchliefen sie eine Prüfung der Abteilungen Recht und Datenschutz des Bistums Essen.

Diese vier beabsichtigt knapp gehaltenen Punkte präzisieren nun im Detail die Vorgaben der KEFB im Bistum Essen gGmbH in Bezug auf die Aspekte Datenschutz, Datenquellen, Urheberrecht und Ethik:

1. Datenschutz

Da die Datenverarbeitung von ChatGPT bislang recht intransparent ist, ist auf die Eingabe und Nutzung von personenbezogenen und auch anderen sensiblen beziehungsweise vertraulichen (eigenen als auch derer Dritter) Daten bei der Anwendung generativer KI-Systeme generell zu verzichten.

2. Datenqualität/Quellen

Auf welche Quellen die KI zurückgreift, ist nicht transparent. Die Zuverlässigkeit und die Objektivität des Outputs zum aktuellen Zeitpunkt sollten daher stets kritisch hinterfragt und eigenständig bewertet sowie überarbeitet werden.

3. Geistiges Eigentum/Urheberrecht

Daten, die der KI zugrunde liegen, können urheberrechtlich geschützt sein. Die Nutzung dieser Daten stellt daher unter Umständen eine Urheberrechtsverletzung dar und eine Vervielfältigung kann strafbar sein. Vorsicht ist demnach geboten! Das Erstellen von Grafiken und Fotos ist seitens der KEFB nicht erlaubt.

Mögliche rechtliche und finanzielle Risiken sowie Haftungsfragen im Falle von Fehlern oder Schäden, die durch die Nutzung der KI verursacht werden, stehen ebenfalls im Fokus der Aufmerksamkeit.

4. Ethische Überlegungen/Transparenz

Die Nutzung der KI sollte zwingend im Einklang mit den ethischen Prinzipien der KEFB gGmbH stehen. Es wird angeregt, den Einsatz von generativen KI-Modellen transparent zu machen, einschließlich der Information, in welchen Abläufen sie zum Einsatz kommen. Dies kann dazu beitragen, Vertrauen bei Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu stärken.

Texte, die bspw. von ChatGPT generiert werden, können und dürfen für die Arbeit bei der KEFB verwendet werden, sollten aber in jedem Fall vor einer Veröffentlichung bzw. Nutzung Korrektur gelesen werden. Das Erstellen von Grafiken und Fotos ist über diese Seite nicht möglich. Dies wird seitens der Geschäftsführung auch für die dienstliche Nutzung untersagt, da der Datenschutzbeauftragte vor der Nutzung entsprechender Tools warnt.

Die KEFB sieht sich mit all diesen Vorgaben und auch mit dem diesjährigen KI-Studentag nun gut aufgestellt, was die Arbeit mit generativer KI betrifft. In einigen Arbeitsfeldern kommt sie bereits exemplarisch bei der Übersetzung von allgemeingültigen Texten (Über uns, Leitbild, Prävention, Datenschutz, Geschäftsbedingungen) in einfache Sprache für die Homepage (www.kefb.info), bei der Konzeption von Kursausschreibungen oder Programmtexten, bei der Plakaterstellung, bei Texten für Social Media, Pressenotizen und Moderationen und als Anregung in allgemeiner Kommunikation im operativen Tagesgeschäft zum Einsatz. Letztlich wurde auch die Titelsuche für den vorliegenden Beitrag durch den Einsatz von ChatGPT beeinflusst.

Der Umgang mit der KI ist spannend und beängstigend zugleich. Ein kritischer Umgang mit diesem Werkzeug ist nicht bloß notwendig, sondern unabdingbar. Trotz aller zu gewöhnlicher Vorsicht birgt die KI aber auch weitreichende Möglichkeiten, den eigenen Gedankenhorizont sukzessive zu erweitern und auf sämtlichen Arbeitsfeldern Inspiration zu erlangen.





DR. LARS KILIAN UND CARMEN BIEL

Mit neuen Angeboten und Formaten in die Zukunft der (Selbst-)Professionalisierung

Im Zuge ihrer Kooperation tauschen sich die LAG KEFB in NRW online und in Präsenzsprechungen und -treffen über Entwicklungen von wb-web und dem EULE Lernbereich aus. Das umfasst auch Diskussionen über aktuell relevante Themen aus der Praxis wie den Einsatz von KI in der Weiterbildung für das Lehrpersonal. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt gewinnt als Thema der Erwachsenenbildung aktuell deutlich an Bedeutung. Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein zentrales Stellwerk, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Sie bietet Angebote lebensbegleitend an und kann damit Lernende unterstützen, Kompetenzen aufzubauen, die zentral für den gesellschaft-

lichen Zusammenhalt sind – auch im Bereich Digitalisierung und Medienkompetenz. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Professionalisierung der Lehrenden, die durch den EULE Lernbereich gefördert und ausgebaut wird.

Auch nach der Covid-19-Pandemie spielen digitale Lernangebote in der Erwachsenen- und Weiterbildung eine große Rolle. Das Portal wb-web und der daran angegliederte EULE Lernbereich, die Lehrende der Erwachsenen- und Weiterbildung bei „einfach guter Weiterbildung“ unterstützen möchten, haben in den vergangenen vier Jahren mit Projekten und



Initiativen einen thematischen Schwerpunkt auf die Unterstützung des Erwerbs von Digitalkompetenzen gelegt. Zugleich wurden die bestehenden Formate weiterentwickelt. Diese Entwicklungen und unsere Erfahrungen reflektieren wir auf den nächsten Seiten. Denn sie helfen nicht nur dabei, die eigene Professionalität auszubauen, sondern können auch Hinweise bei der Gestaltung eigener netzbasierter Informationsangebote liefern.

WAS IST NEU IM EULE LERNBEREICH?


Der EULE Lernbereich startete 2021 mit Förderung durch das BMBF in zwei neue Projektkooperationen. Beide fokussierten vorrangig auf technische Neuerungen, um vernetzte Lernoptionen herzustellen, beinhalteten aber auch inhaltliche Weiterentwicklungen, die nach und nach in den laufenden Betrieb des EULE Lernbereichs überführt wurden.

Die erste Projektinitiative zielte darauf ab, ein plattformübergreifendes Lernen zwischen der vhs.cloud des DVV und dem EULE Lernbereich zu realisieren. Mithilfe von KI sollten den lernenden Lehrenden stets für sie passende Inhalte angeboten werden, unabhängig davon, ob sich diese Inhalte in der vhs.cloud oder im EULE Lernbereich befinden. Dies wurde anhand des inhaltlichen Beispiels von Digitalkompetenzen umgesetzt. Hierzu stand auch eine Curriculumsentwicklung zum Erwerb von Digitalkompetenzen im Fokus des Projekts. Das Curriculum trägt den Namen :DTrain (Digitalisierungstraining für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung), baut auf dem GRETA-Kompetenzmodell auf und soll perspektivisch immer weiter mit Inhalten befüllt werden.

Inhalt Aufgabe

Methoden zur Förderung einer wertschätzenden und konstruktiven Atmosphäre in Online-Kursen

Wie wird mit Erwartungen und Feedback umgegangen und wie wird der Austausch in digitalen Kursen gestaltet? All dies sind wichtige Punkte, die Lehrende bei der Wahl der Methoden berücksichtigen sollten.



Für die Gestaltung einer wertschätzenden Atmosphäre in digitalen Kursen ist es wichtig, dass die Trainerin oder der Trainer Interesse für die Erwartungen, Wünsche und Ziele der Lernenden zeigt, gemeinsam mit ihnen Entscheidungen trifft, ihnen Möglichkeiten zum Kennenlernen und zum Austausch bietet ebenso wie für Feedback und Rückmeldungen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass die Lehrperson über die Barriere des Bildschirms hinweg ein Gespür für die Dynamik in der Gruppe entwickelt, Befindlichkeiten wahrnimmt und auf diese eingeht.

Im Folgenden finden Sie verschiedene Methoden, die Sie in Ihren Live-Online-Seminaren zur Förderung eines respektvollen Umgangs und einer lernförderlichen Atmosphäre einsetzen können.

Methoden zur Förderung eines respektvollen Umgangs

Sie können sich allgemeine Informationen zu den Methoden sowie die Methoden selbst anschauen, indem Sie in der folgenden Grafik auf diese klicken. Mit den grünen Pfeilen können Sie sich auf den Folien

Abbildung 1

Wie ist das Modell nach Kolb entstanden?

Im Folgenden können Sie sich ein Video anschauen, um einen ersten Einblick in Kolbs Lernstilmmodell zu erhalten.



Abbildung 2

Die zweite Projektinitiative steht im Kontext der Bemühungen des Aufbaus eines übergreifenden digitalen Bildungsraums (<https://www.meinbildungsraum.de>). Sie stellt eine Vernetzungsinfrastruktur für Organisationen und Anbieter über alle Bildungsbereiche hinweg dar. Die Initiative bietet Lernenden mit nur einem Login (Single Sign-on) zum einen die Möglichkeit, all ihre Zeugnisse und Zertifikate in einer digitalen Wallet abzuspeichern, und zum anderen, passende Bildungsangebote über alle angeschlossenen Anbieter hinweg zu identifizieren, bei denen sie sich sonst separat mit je eigenen Logins anmelden müssten.

Das Lernstilmodell nach Kolb

Kolb definiert vier Grundtypen, denen er unterschiedliche Eigenschaften zuschreibt (vgl. Kolb, 1984; Smith & Kolb, 1986).

Klicken Sie auf die Plus-Symbole im Bild, um Details zum Modell zu sehen.



Lernstile nach Kolb. Abbildung: Eigene Darstellung nach Kolb, 1976. CC-BY-SA 3.0

Abbildung 3

Für die EULE ergaben sich daraus einige technische Weiterentwicklungen, die notwendig waren, damit eine Einbindung in die entstehenden übergreifenden Strukturen vorgenommen werden kann und die EULE Lernpfade als Angebote dort anzeig- und ansteuerbar werden. Hierzu gehörte neben der Anbindung über einen Single Sign-on-Login auch die Erweiterung der Metadatenstrukturen, um die Angebote interoperabel mit den übergeordneten und gleichwertig liegenden Systemen zu machen.

Innerhalb der Projektkooperationen sind für den EULE Lernbereich über 40 neue Lernpfade entstanden, die seit Sommer 2024 allen Interessierten zur Verfügung stehen und Inhalte und Aufgaben im Umfang von etwa 32 Stunden bieten. Diese Lernpfade sind in den Kontext des Curriculums :DTrain eingebunden und zahlen dementsprechend in die Erweiterung der Digitalkompetenzen von Lehrpersonen ein. Sie widmen sich z. B. den Fragen, wie Feedback in digitalen Weiterbildungen gelingen kann, welche Möglichkeiten der Lernbegleitung es im

digitalen Raum gibt, auf welche Weise Medien gestaltet werden sollten, damit sie lernförderlich wirken können, wie auch im digitalen Raum eine individualisierte Lehre gelingen kann, welche Methoden dabei helfen, im digitalen Raum eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen (Abb. 1), oder mit welchen Tools eine Bildungsberatung online durchgeführt werden kann. In den Lernpfaden finden sich die in EULE etablierten Formate der Animationen, Videos (Abb. 2), HotSpot-Grafiken (Abb. 3), Flip-Cards, Multiple-Choice-Fragen und viele weitere.

WAS IST NEU BEI WB-WEB?

2020 berichteten wir für die Publikation der LAG KEFB in NRW über die Angebote von wb-web und deren Nutzung in der Zeit der Pandemie (vgl. Kilian 2020a, 2020b). Seitdem wurden die Angebote auf dem Portal nicht nur inhaltlich ausgebaut, sondern auch mit neuen Formaten ausgestattet. Diese erlauben es den Nutzenden, sich bei Bedarf intensiver mit den ausgewählten Inhalten auseinanderzusetzen. Weiterhin bieten die neuen Formate der Redaktion die Chance, Inhalte einerseits besser zu präsentieren und andererseits „blinde Flecken“ beim Informationsangebot von wb-web zu entdecken und zu füllen.



So startete 2020 die Podcastreihe potenzialLLL. – Der Podcast des Portals wb-web zum Lebenslangen Lernen für Lehrende. Podcasts erlauben es, mit Akteur:innen in der Erwachsenen- und

Weiterbildungspraxis, -forschung und -politik ins direkte themenbezogene Gespräch zu treten. Im Laufe der Podcasterstellung zeigte sich, dass das Format aus redaktioneller Sicht vor allem für diskursive Formate mit mehreren Personen geeignet ist. Insbesondere dann, wenn diese aus verschiedenen Bereichen kommen und sich hier über ein Thema austauschen, ist das Format besser als die bislang auf wb-web vorrangig vertretenen Formate der textbezogenen Informationsvermittlung. Bei der Produktion wird darauf geachtet, dass die Podcasts im Zeitumfang so aufbereitet sind, dass sie auch während einer Mittagspause gehört werden können. Zugleich



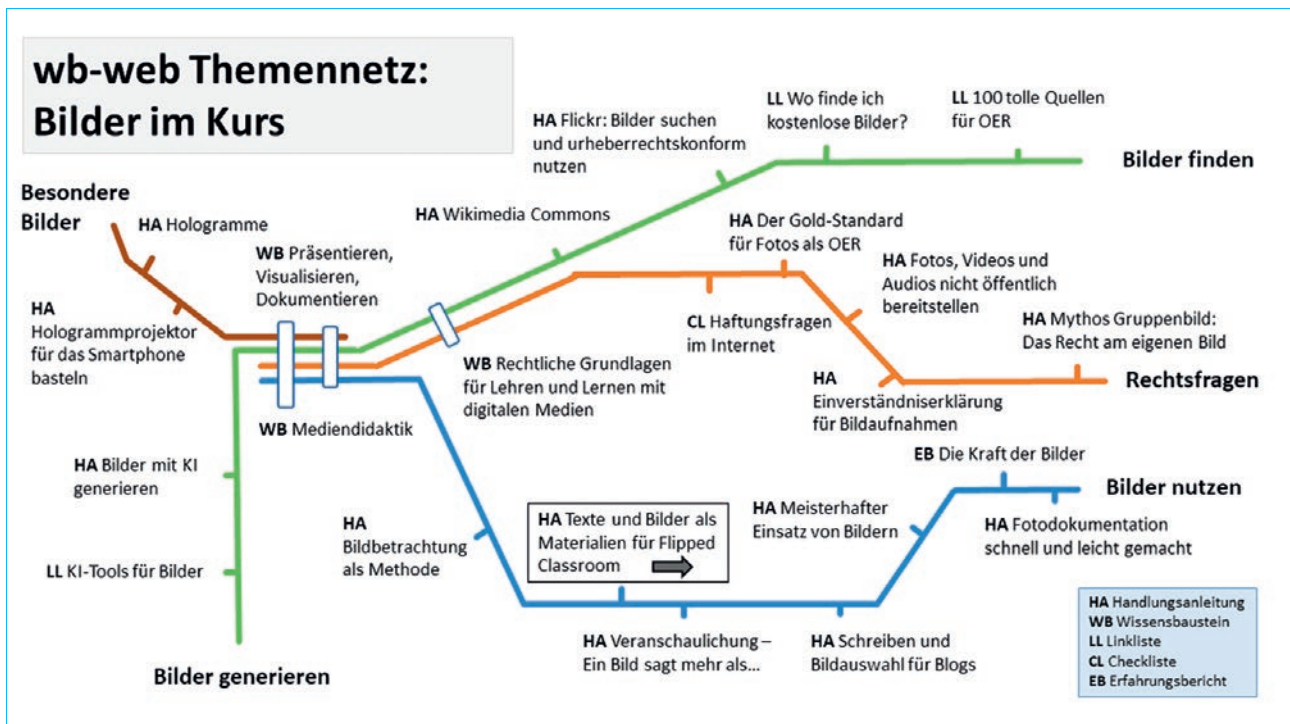


Abbildung 4

wurde deutlich, dass die Produktion der Podcasts auch ressourcenintensiv ist. Deshalb entschied sich die wb-web-Redaktion, statt auf Regelmäßigkeit (möglichst ein Podcast pro Monat) auf Passung zu setzen und Podcasts dann als Format auszuwählen, wenn durch die Diskussionen mit den Teilnehmenden ein Mehrwert zu erwarten ist.

Mit dem Format Podcast nahm wb-web den Trend der auditiven Informationsverbreitung auf, der sich in Deutschland abzeichnete. Demnach hörten 2016 14 % der Deutschen hin und wieder Podcasts, 2020 waren es schon 33 % und 2024 sind es bereits 45 %. Dabei sind Nachrichten am beliebtesten, gefolgt von Gesundheit und Medizin sowie Politik (vgl. Harms 2024). Die Nutzungszahlen im ersten Jahr seit Einführung (1.4.2020 – 31.3.2021) zeigen, dass 2.202 Personen die Podcasts abgerufen haben. Ein Jahr später waren es im gleichen Zeitraum bereits 7.442 Personen. Der Podcast gewann an Zuspruch und verbreitete sich bei der wb-web-Zielgruppe. Bis November 2024 konnten über 21.000 Abrufe

verzeichnet werden. Podcasts zeichnen sich also als ein wichtiges Mittel aus, um die Zielgruppe der Erwachsenen- und Weiterbildner:innen zu erreichen.

Ein weiteres neues Format entwickelte sich aus der redaktionellen Überlegung, zu klar abgrenzbaren, konkreten Themen Informationsangebote zu schaffen, die es Interessierten erlaubten, trotz der Vielfalt der auf wb-web zu findenden Inhalte schnell einen Überblick zu den Angeboten zu erhalten. Bislang wurden die pädagogisch handlungsbezogenen Inhalte vor allem in der Rubrik „Material“ hinterlegt und, sofern möglich, in themenbezogenen Dossiers verlinkt. Die Dossiers greifen jedoch umfassendere erwachsenenpädagogische Felder auf. Das ist hilfreich für einen breiten Einblick, der jedoch nicht zwingend in die Tiefe geht, wie Nutzungsanalysen der Besuchenden auf wb-web zeigten. Mit den sogenannten Themennetzen (Abb. 4) will die wb-web-Redaktion den Nutzenden des Portals ein Angebot machen, sich vertiefend und auf Basis des eigenen Wissensstandes mit den





Abbildung 5

Materialien auseinanderzusetzen. Die Themennetze sind grafisch so aufbereitet, dass sie der Logik von Liniennetzplänen des Nahverkehrs folgen. Die Linien zeigen die Themendimensionen auf, zentrale Bahnhöfe sind die Wissensbausteine auf wb-web. Dank der interaktiven Umsetzung mit h5p ist es für Nutzende möglich, die einzelnen Stationen anzuklicken und zu diesen knappe Zusatzinformationen zu den dahinterstehenden Inhalten zu erhalten. Durch diese Aufbereitung können User sehen, welche Dimensionen es bei dem jeweiligen Thema zu berücksichtigen gilt und welche Angebote wb-web bereithält, hier entsprechendes Wissen aufzubauen.

Eine Analyse der Nutzung der Themennetze zeigt, dass sich Besuchende im Vergleich zu Personen, die über eine Internet-suche das Angebot von wb-web finden und wahrnehmen, deutlich länger mit den wb-web-Inhalten auseinandersetzen. Auch verlassen diese seltener das Portal nach dem Betrachten einer Seite, sondern besuchen weitere Angebote von wb-web.

Der Erfolg bei der Nutzung dieser interaktiven Angebote führte zur Einführung eines weiteren Formats: dem Quiz (Abb. 5), das als Pilot zum Thema Nachhaltigkeit auf wb-web im September startete. Der Einsatz von Gamification-Elementen, so die Idee, soll dazu ermuntern, bei nicht ausreichenden Wissensständen zu auf wb-web befindlichen Themen die entsprechenden Informationen auf wb-web zu suchen, um das Quiz erfolgreich zu absolvieren. Mit diesem spielerischen Element werden aktuelle Wissensstände abgefragt und bei Bedarf direkt erweitert.

Vergleichbar wie bei den Themennetzen zeigen erste Befunde aus dem Nutzungsverhalten, dass das Format bei den Besuchenden, die sich auf das Quiz einlassen, dazu beiträgt, dass sich diese länger auf wb-web aufhalten und verschiedene Angebote wahrnehmen. Bei den nachzeichenbaren Besuchspfaden wird deutlich, dass die Interessierten nicht nur beim Thema Nachhaltigkeit bleiben, sondern von dort auf

weitere Inhalte von wb-web und dem EULE Lernbereich gehen und diese nutzen. Insofern können derartige Formate auch für die Gestaltung von Weiterbildungsangeboten gut genutzt werden, da sie u. a. die Individualisierung des Lernens, die Aktivierung von Vorwissen und die Erarbeitung neuer Informationen unterstützen.

Nutzen auch Sie wb-web und EULE. Für die Nutzung der EULE Lernpfade ist eine kostenlose Registrierung über <https://wb-web.de/registrierung.html> notwendig. Eine Übersicht zu allen verfügbaren EULE Lernpfaden finden Sie unter <https://wb-web.de/lernen/ueberblick-lernpfade.html>.

LITERATUR

Harms, F. (2024). Umfrage zur Nutzung von Podcasts in Deutschland bis 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/876487/umfrage/nutzung-von-podcasts-in-deutschland/>

Kilian, L. (2020b). Sind die Wege aus der Krise digital? Netz-basierte Informations-, Vernetzungs- und Lernangebote für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung in Zeiten der Corona-Pandemie. In: Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen e. V. (Hrsg.), *Lehren und Lernen im virtuellen Raum. Innovation und Kreativität in der Erwachsenen- und Familienbildung* (S. 10–15). LAG KEFB in NRW e. V. https://www.lag-kefb-nrw.de/export/sites/lagkefbnrw/.galleries/bilder/digitalisierung/20-40795_KEFB_Abschlussbroschuere_screen.pdf

Kilian, L. (2020a). wb-web – Auf digitalen Wegen zu Kompetenzen für Lehrende. In: LAG KEFB in NRW e. V. (Hrsg.), *Digitale Veränderungsprozesse in der Weiterbildung: Mitarbeitende – Kommunikation – Verbandsentwicklung – Zielgruppen* (S. 14–20). https://www.lag-kefb-nrw.de/export/sites/lag-kefbnrw/digitalisierung/digitaler-wandel/Brosch_Digitale_Veraenderungsprozesse.pdf



MARTINA ENGELS

Projektbereich digitaler Support: Schlaglichter aus den Einrichtungen



Ein wichtiger Teil des NRW-geförderten Digitalisierungsprojektes ist der digitale Support. Hier bietet sich Einrichtungen die Möglichkeit, eine einrichtungsspezifische Beratung bzw. Schulung zu erhalten, die sie auf ihrem Weg der Digitalisierung unterstützt. Der digitale Support ist stetiger Teil des Digitalisierungsprojektes und ein großer Erfolg bei der Weiterentwicklung der Digitalisierung in den Einrichtungen. Drei Schlaglichter des aktuellen Digitalisierungsprojektes „Möglichkeiten sehen – Möglichkeiten nutzen: digitale Entwicklungen in der Weiterbildung“ zeigen diese Arbeit auf.

1 SCHLAGLICHT **Generative Künstliche Intelligenz: Ein inspirierendes Seminar für die Erwachsenenbildung im christlichen Bildungswerk – die Hegge**

Im Rahmen eines informativen digitalen Supports wurde das Thema „Generative Künstliche Intelligenz (KI)“ umfassend behandelt, und die Teilnehmenden waren begeistert von den Möglichkeiten, die diese Technologie für die Erwachsenenbildung bietet.

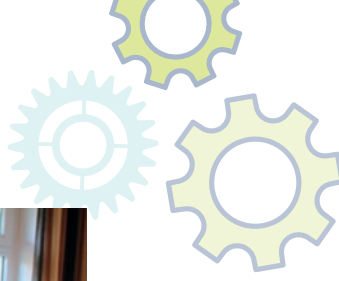
Zu Beginn gab der Referent einen umfassenden Einblick in die Geschichte und Funktionsweise der Künstlichen Intelligenz. Er erklärte, welche Chancen und Herausforderungen die Tech-

nologie sowohl für die Nutzer:innen als auch für die Gesellschaft mit sich bringt. Mit anschaulichen Beispielen machte er die komplexen Themen greifbar und nachvollziehbar.

Nach dieser Einführung hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre eigenen Meinungen zur KI zu reflektieren. Sie wurden aufgefordert, ihre Haltungen auf einem Flipchart festzuhalten.

Anschließend stellte der Referent verschiedene KI-Tools und -Modelle vor, die sich für den Einsatz in Bildungseinrichtungen eignen. Die Teilnehmenden konnten die Tools selbst ausprobieren und deren Funktionsweise hautnah erleben. Dabei wurden viele praktische Anwendungsbeispiele präsentiert, die zeigen, wie KI im Seminaralltag und in der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann.

Von der Umformulierung und Aktualisierung von Ausschreibungstexten über das Zusammenfassen langer Dokumente bis hin zum Übersetzen in eine zielgruppengerechte Sprache – die Möglichkeiten sind vielfältig. Auch beim Schreiben von Veranstaltungsberichten und der Unterstützung bei Förderanträgen und Seminarplanungen konnte KI eine wertvolle Hilfe sein.



Gefühl	Chance	Herausforderung
malig	unabschbar groß	kritisches Vorstehen
ambivalent	in der Pflege	Regeln
inästliche Freude, Kuscheln	Mitarbeiter, Arbeitserleichterung, Unterstützung im Alltag bei Beauftragungen	Arbeitsplätze
hier- und dort gemessen	Blick über den Horizont, neue Perspektiven	Plagiate, Fake News, etc.
Gefühl, das Richtig zu tun	Demokratisierung, Zugänglichkeit	Was ist wirklich real?
"Hige!"		sich vorstellen in der Fläche mit Zahlen - was ist wichtig?
Achtung!		Kontrollverlust
		Geschwindigkeit vs. langsames Denken
		sich heranzustellen an KI, sinnvoll nutzen!

Zum Abschluss des Seminars reflektierten die Teilnehmenden ihre Eindrücke und teilten mit, in welchen Bereichen sie die Unterstützung von KI-Tools künftig in Anspruch nehmen möchten. Es war deutlich zu spüren, dass viele motiviert sind, das Gelernte in ihre tägliche Arbeit zu integrieren und die Potenziale der KI weiter auszuschöpfen.

Insgesamt war das Seminar ein voller Erfolg und hat die Teilnehmenden inspiriert, sich aktiv mit der Zukunft der Künstlichen Intelligenz in der Erwachsenenbildung auseinanderzusetzen. Wer weiß, welche innovativen Ansätze und Projekte daraus als Nächstes in der Weiterbildungseinrichtung entstehen werden!

2 SCHLAGLICHT

Innovative Lernräume im Erzbistum Paderborn: Praxisaustausch für hybride Lehr-/Lern-Formate

In der Bildungsarbeit eröffnen sich zunehmend neue Möglichkeiten durch hybride Lehr-/Lern-Formate. Das Bildungs- und Tagungshaus Liborianum in Paderborn ist seit Längerem auf dem Weg, diesen Wandel aktiv mitzugestalten. Beim kürzlich stattgefundenen digitalen Support traf sich die Leitung des Tagungs- und Bildungshauses, um Ideen für die Weiterentwicklung der Tagungsräume zu sammeln und zu diskutieren. Ziel: die Räume so zu gestalten, dass sie optimal für hybride Veranstaltungsformate geeignet sind – Formate, bei denen Teilnehmende sowohl vor Ort als auch online dabei sein können.

Fokus auf einfache Bedienbarkeit und Systemoffenheit

Für die Einrichtung ist klar: Die Technik soll den Lehr- und Lernprozess unterstützen und darf die Pädagog:innen und Teilnehmenden nicht überfordern. Besonders wichtig sind deshalb die Themen Systemoffenheit und einfache Bedienung. Sowohl interne als auch externe Dozierende sollen die

Technik problemlos nutzen können – und zwar nach dem Plug-and-Play-Prinzip. So kann sichergestellt werden, dass der technische Zugang zur Bildung für alle möglichst unkompliziert bleibt.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Art der Installation: Welche Technik sollte fest installiert werden und welche Komponenten lassen sich flexibel einsetzen? Diese Fragen sind entscheidend, um die Räume flexibel und anpassungsfähig zu gestalten – besonders, wenn das Format oder die Gruppengröße variiert.

Technik im Zusammenspiel mit Didaktik

Im Mittelpunkt des Praxisaustauschs stand allerdings nicht allein die Technik, sondern die Frage, wie diese die Didaktik der Bildungsangebote optimal unterstützt. Schließlich soll der technische Ausbau der Räume den Bildungszielen dienen und das Zusammenspiel zwischen Dozierenden und Teilnehmenden stärken – ob bei Seminaren, Vorträgen oder Gruppenarbeiten. Die Entscheidung über technische Lösungen wird daher stets aus einer didaktischen Perspektive betrachtet.

Verschiedene Technikprodukte im Test

Um das passende technische Set-up zu finden, wurden verschiedene Komponenten betrachtet wie Kameras, Mikrofone, Soundanlagen und Steuerungstechnik. Für hybride Lernformate sind diese Elemente von großer Bedeutung. Eine gute Kamera- und Mikrofonqualität etwa sorgt dafür, dass Online-Teilnehmende sich ebenso eingebunden fühlen wie die Anwesenden im Raum. Eine intuitive Steuerungstechnik vereinfacht die Bedienung und ermöglicht den Dozierenden, sich auf die Inhalte zu konzentrieren, anstatt sich in der Technik zu verlieren.

Aufbruch in eine neue Bildungsära

Die Einrichtung geht mit diesem Praxisaustausch einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft der Erwachsenenbildung. Durch den gezielten Ausbau der Tagungsräume möchte das Haus ein modernes Umfeld schaffen, das den Ansprüchen und Erwartungen heutiger Bildungsveranstaltungen gerecht wird. Der Dialog zwischen Technik und Didaktik zeigt: Hybride Lernräume sind keine Zukunftsmusik mehr – sie werden Realität, und das Erzbistum Paderborn ist engagiert, diese mitzugestalten.

3 SCHLAGLICHT

Digitale Transformation in der Erwachsenenbildung: Ein Leitfaden für Pädagogen und Pädagoginnen im Erzbistum Köln

Die Digitalisierung hat mittlerweile nahezu alle Bereiche unseres Lebens durchdrungen und stellt auch die Erwachsenenbildung vor neue Herausforderungen und Chancen. Um diesen Wandel aktiv und nachhaltig zu gestalten, sollten wir klare Strategien und Zielsetzungen entwickeln, die speziell auf die Bedürfnisse in der Erwachsenenbildung zugeschnitten sind. Diese wurden in einem digitalen Support diskutiert und festgehalten.

Auftrag und Zielsetzung:

Der Weg zur digitalen Transformation

Am Anfang steht die Reflexion über die Ausgangslage: Welche Rolle spielt die Digitalisierung bereits in unserem Bildungsauftrag und wie kann sie gezielt als Querschnittsaufgabe in unsere tägliche Arbeit integriert werden? Die Frage, welchen Auftrag sich eine Gruppe oder Institution für die Entwicklung einer Digitalstrategie stellt, ist dabei zentral. Eine solche Strategie kann nur erfolgreich sein, wenn sie die Ziele der Gruppe widerspiegelt und gemeinsam getragen wird.

Wichtige Schritte auf diesem Weg sind:

- **Vergegenwärtigung der Ausgangslage:** Wo stehen wir aktuell in Bezug auf digitale Kompetenzen und technische Infrastruktur?
- **Rollenklärung:** Jede/r Beteiligte muss verstehen, welche Aufgaben und Verantwortungen er oder sie in diesem Prozess übernimmt. Die eigene Expertenrolle sollte klar definiert und anerkannt werden.
- **Systemische Herangehensweise:** Ein eigenverantwortlicher, kontinuierlicher Prozess, in dem sich alle Beteiligten einbringen, ist entscheidend. So wird die Digitalstrategie nicht nur als Pflichtaufgabe, sondern als gemeinsames Anliegen angesehen.

Realität und Ressourcen: Ein realistischer Blick auf Stärken und Schwächen

Bevor konkrete Maßnahmen geplant werden, ist es wichtig, einen realistischen Blick auf die vorhandenen Ressourcen und möglichen Stolpersteine zu werfen. Dieser „Realitätscheck“ hilft, die Potenziale und Engpässe zu erkennen:

- **Analyse der Stärken und Schwächen:** Welche Bereiche unserer Arbeit sind bereits gut digital aufgestellt und wo bestehen Nachholbedarfe?

- **Ressourcen erkunden:** Sind weitere finanzielle Mittel oder personelle Ressourcen verfügbar, die zur Umsetzung digitaler Projekte beitragen könnten?

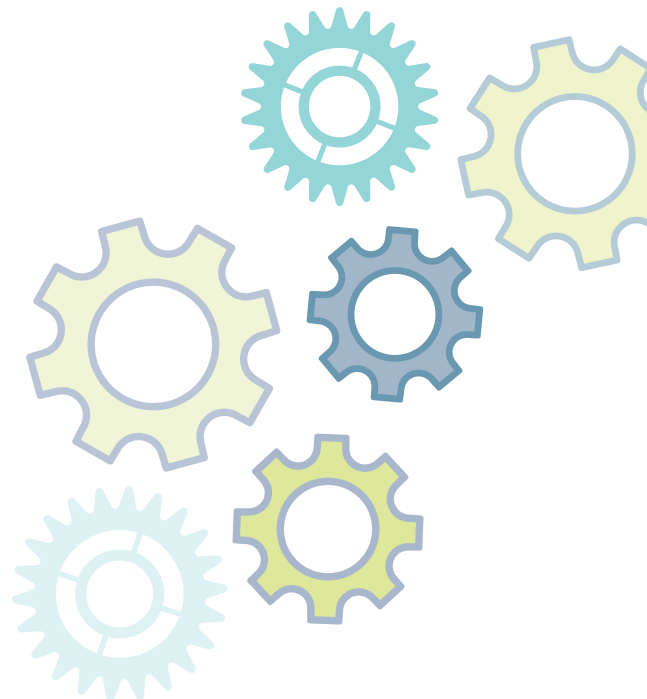
Eine kritische Reflexion dieser Fragen schafft die Grundlage für eine gezielte Planung und sorgt dafür, dass die begrenzten Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Pilotprojekte planen und SMART-Ziele setzen

Auf Basis der erarbeiteten Strategie können erste Pilotprojekte gestartet werden. Diese Pilotprojekte sollten konkrete SMART-Ziele verfolgen – also spezifische, messbare, akzeptierte, realistische und terminierte Zielsetzungen. Durch die Erprobung in kleinen Projekten lassen sich Erfahrungen sammeln, die später in größere Projekte einfließen können.

EIN VERBINDLICHES POSITIONSPAPIER: DIE GRUNDLAGE FÜR ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

Abschließend empfiehlt es sich, die Ergebnisse der digitalen Strategieworkshops und Projektarbeit in einem Positionspapier festzuhalten. Dieses Papier dient als Leitlinie für zukünftige Projekte und stellt sicher, dass die digitale Entwicklung in der Erwachsenenbildung kontinuierlich und zielgerichtet voranschreitet.¹



¹ Der Beitrag wurde aus den Support-Berichten entwickelt. Daraus wurde mithilfe von ChatGPT eine Textversion erstellt, die dann in mehreren Schritten angepasst und verändert wurde.



ASS. JUR. ELKE E. THIELSCH

Bildungseinrichtung im Spannungsfeld zwischen KI und Urheberrecht

Die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) stellt Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen im Bereich des Urheberrechts. KI-Systeme können zunehmend komplexe und kreative Inhalte wie Texte, Bilder oder Musik generieren. Dies wirft die Frage auf, wem die Rechte an diesen KI-generierten Werken zustehen – den Entwicklern der KI-Systeme, den Nutzern oder den KI-Systemen selbst? Für Bildungsträger ist es daher wichtig, die rechtlichen Auswirkungen dieser Entwicklung zu verstehen und geeignete Strategien zu finden.

Welche Regeln und Richtlinien müssen Bildungseinrichtungen für den Einsatz von KI-Systemen entwickeln? Und welche Auswirkungen haben KI-generierte Inhalte auf Prüfungen, Hausarbeiten und andere Leistungsnachweise? Diese Fragen werden derzeit in Wissenschaft und Bildungspolitik intensiv diskutiert, da die Antworten weitreichende Konsequenzen für Lehrende,

Lernende und Bildungseinrichtungen haben können. Daher war das Thema Teil der diesjährigen Qualifizierungsreihe der LAG KEFB in NRW e. V. und hat den Teilnehmenden den aktuellen rechtlichen Stand zu KI und Urheberrecht vermittelt sowie Hinweise zum Umgang gegeben.

Der folgende Artikel beleuchtet die zentralen Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze im Spannungsfeld von KI und Urheberrecht.

(KI-generierter Text)

Die bislang¹ nicht gesetzlich vorgeschriebene Kennzeichnung des obigen Textes als KI-generiert führt mitten ins Thema. Wem gehört der Text? Könnten Sie die gleiche Einleitung für eines Ihrer Seminare nutzen oder müssen Sie meine Erlaubnis oder die der KI-Entwickler einholen? Könnten Sie

¹ Art. 50 KI-VO Transparenzpflichten erfordert Kennzeichnung. Die europäische KI-VO tritt am 02.08.2026 in Kraft.



Foto: Antto AI – stock.adobe.com

den gesamten Artikel von einer KI zusammenfassen lassen, um ihn dann als eigenen Text z. B. im Unterricht zu nutzen? Dürfen Sie ohne Zustimmung des Autors/der Autorin einen Text durch eine KI verändern lassen, um ihn dann zu nutzen?

Bevor wir zu diesen und weiteren Fragen kommen, muss zunächst geklärt werden, was eine KI ist. Es gibt eine Vielzahl von Definitionen, diesem Artikel wird die Definition des EU-Parlaments zugrunde gelegt, wonach Künstliche Intelligenz die Fähigkeit einer Maschine ist, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren.²

Die KI basiert auf Algorithmen, die Maschinen befähigen, Muster zu erkennen, erfahrungsbasiert zu lernen und Entscheidungen zu treffen.

DIE KI ALS URHEBER³ VON WERKEN

Das Urheberrecht schützt grundsätzlich Werke, die nach § 2 Abs. 2 UrhG als persönliche geistige Schöpfungen zu verstehen sind. Ist die KI dazu in der Lage, persönliche geistige Schöpfungen in Form von Texten, Bildern, Filmen etc. hervorzubringen, besteht Urheberrechtsschutz an den Werken und eine Nutzung setzt die Zustimmung des Urhebers voraus.

Die Frage lautet also: Ist die KI-Urheber des von ihr produzierten Outputs?

Eine KI imitiert auf der Basis von Algorithmen menschliches Verhalten. Es handelt sich nicht um autonome kreative Entscheidungen, sondern um programmiertes Handeln. Deshalb genießt nach herrschender Meinung und Rechtsprechung urheberrechtlichen Schutz nur das Werk, das von einem Menschen erschaffen ist. Der europäische Gerichtshof stellte in der Entscheidung Cofermel klar, dass eine geistige Schöpfung im Sinne des Urheberrechts nur dann vorliegt, wenn das geschaffene Werk „die Persönlichkeit seines Urhebers widerspiegelt, indem er dessen freie kreative Entscheidung zum Ausdruck bringt“.⁴

Diese Auffassung wird sowohl von den europäischen Gerichten (Entscheidung des Stadtgerichts Prag zu KI-generierten Bildern) als auch vom Copyright Office in den USA geteilt, das bereits 2014 im Rahmen einer kuriosen Auseinandersetzung zum Urheberrecht an Tierselfies⁵ festgestellt hat, dass nur Werke registriert werden, die erkennbar einen menschlichen Autor bzw. eine menschliche Autorin haben.

Hat man also z. B. ein Bild von einer KI generieren lassen, kann man die Nutzung dieses Bildes durch andere selbst dann nicht untersagen, wenn das Bild in einer Art eingesetzt wird, die den Interessen einer Bildungseinrichtung entgegenstehen. Wird das Bild dagegen z. B. von einem/einer Mitarbeitenden der Marketingabteilung durch Anwendung eines Grafikprogramms wie z. B. Photoshop erstellt und Planung und Ausführung des Bildes liegen in den Händen des Bilderstellers bzw. der Bilderstellerin, der die Technik als Werkzeug nutzt, handelt es sich bei dem Bild um eine persönliche geistige Schöpfung des Bearbeiters, die zum urheberrechtlichen Schutz des Bildes führt. Praxisrelevant ist diese Frage spätestens, wenn Mitte 2026 die Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Werke Pflicht wird.

DER NUTZER ALS URHEBER

Wenn die KI nicht der Urheber des Outputs ist, könnte noch der Nutzer der KI, der mit seinen Arbeitsanweisungen (Prompts) zumindest ein gutes Stück zum Ergebnis beigetragen hat, als Urheber in Betracht kommen.

2 <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20200827STO85804/was-ist-kunstliche-intelligenz-und-wie-wird-sie-genutzt> – abgerufen am 10.11.2024

3 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

4 EuGH, 12.09.2019 Az: C.683/17, Rn. 30

5 https://de.wikipedia.org/wiki/Selfie#Selfies_von_Tieren – abgerufen am 10.11.2024

Urheberrechtlich geschützt ist aber nicht jede Formulierung oder jede Tonfolge etc., denn der Schutz gilt nur für persönliche geistige Schöpfungen, und das setzt eine sog. Schöpfungshöhe voraus. Es gibt eine umfassende Rechtsprechung zu diesem undefinierten Rechtsbegriff, bei dem die Begriffe Individualität und Originalität eine Rolle spielen. Im Allgemeinen fehlt es den Prompts – wie auch dem von mir gewählten – an dieser Schöpfungshöhe. Doch selbst wenn jemand im Einzelfall die Schöpfungshöhe erreicht⁶, entsteht allenfalls ein Urheberrecht an der Arbeitsanweisung, nicht aber am Ergebnis.

Nach bisher geltender Rechtslage (Stand November 2024) genießt ein KI-generiertes Werk grundsätzlich keinen Urheberrechtsschutz, gilt damit als gemeinfrei und kann von jeder Person genutzt werden.

HAFTUNGSFRAGEN

Was ist aber nun, wenn der von Ihnen genutzte KI-Output die Urheberrechte anderer verletzt?

Eine Frage, die sich im Rechtsbereich immer stellt, ist die der Haftung für Rechtsverletzungen.

Grundsätzlich ist es ausschließlich der Urheber eines Werkes, der über Verwertung und Nutzung seiner Werke entscheidet. Die Nutzung fremder Werke (auch die Umgestaltung § 14 UrhG) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Urhebers, anderenfalls handelt es sich um einen Urheberrechtsverstoß. Hiervon gibt es eine Reihe von Ausnahmen.

Urheberrechtlich geschützte Werke werden 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers gemeinfrei (§ 64 UrhG). Dann ist die Verwertung solcher Werke uneingeschränkt zulässig. Weitere Ausnahmen sind Public-Domain-Werke, bei denen der Urheber durch Kennzeichnung mit einer Buchstaben- oder Piktogrammfolge festgelegt hat, unter welchen Bedingungen einer Verwertung zugestimmt wird (sog. Creative-Commons-Lizenzen⁷). § 60 a UrhG sieht zudem besondere gesetzliche Ausnahmen für Bildungseinrichtungen vor, die allerdings ausdrücklich nicht für die öffentliche Nutzung bestehen.

Wer haftet, wenn eine KI ein Werk erschaffen hat, das gegen das Urheberrecht verstößt? Bislang gibt es keine spezifischen Gesetze, seit Anfang 2024 aber ein erstes Urteil⁸ zur Frage der Haftung wegen Rechtsverletzung durch KI-Output.

Zu unterscheiden ist zwischen der Nutzung von geschützten Werken zum Training der KI und der Nutzung des Outputs der KI.

⁶ Prompt Engineer – https://de.wikipedia.org/wiki/Prompt_Engineering

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons

⁸ Urteil des Landgerichts Kiel vom 29.02.2024 Az.: 6 O 151/23

Urheberrechtsverstoß durch Training der KI

Seit 2021 gibt es für die Phase des Trainings einer KI mit dem § 44 b UrhG eine neue Regelung im Urhebergesetz zur Vervielfältigung urheberrechtlich geschützter Werke zum Zweck des sog. Text- und Datamining. Diese Norm stellt allerdings lediglich eine Ausnahme für das Training der KI dar und ist auch nur in diesem Zusammenhang von Wichtigkeit. Niemand, der Werke, die unter Verstoß gegen das Urhebergesetz zustande gekommen sind, verwendet, kann sich auf § 44 b UrhG berufen.

Urheberrechtsverstoß durch Nutzung und/oder Veröffentlichung des Outputs von KI

Wer haftet, wenn die Bildungseinrichtung KI-generierte Texte und Bilder verwendet, die unter Verstoß gegen das Urheberrecht zustande gekommen sind: der Verwender, die KI oder der Hersteller?

Immer dann, wenn es zu einem Thema nur wenige Informationsquellen im Netz gibt und die KI dementsprechend dem Nutzer die Texte oder Bilder quasi 1:1 wiedergibt, entsteht ein Problem. Bei der Nutzung einer wörtlichen Wiedergabe eines geschützten Textes handelt es sich um einen Urheberrechtsverstoß durch Vervielfältigung gem. § 16 UrhG, und zwar auch dann, wenn der Text durch Umstellung der Wörter etc. geringfügig geändert wird.

Wird der Inhalt ins Internet hochgeladen, zum Beispiel indem er auf die Webseite gesetzt oder in Social Media gepostet wird, liegt zudem ein Verstoß durch öffentliche Zugänglichmachung nach § 19a UrhG vor.

Gibt der Nutzer der KI die Anweisung, bestimmte bereits bestehende Bilder, Texte oder auch Melodien als Basis zu verwenden und sie dann zu verändern, so stellt dies eine Bearbeitung im Sinne des § 23 Abs. 1 UrhG dar. Auch eine solche Umgestaltung darf nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht und verwertet werden. Etwas anderes gilt nur dann, wenn das neu geschaffene Werk – zum Beispiel durch völlige Verfremdung – mit dem zugrunde liegenden Werk nichts mehr gemeinsam hat. Dann kann die Nutzung des urheberrechtlich geschützten Werks als Ausgangspunkt für eine freie Bearbeitung im Sinne des § 23 Abs. 2 UrhG zulässig sein.



Ob das so generierte Werk einen ausreichenden Abstand zum Original aufweist, wird im Zweifelsfall durch die Gerichte geklärt werden. Der beste Schutz vor diesem Risiko ist, die KI nicht mit urheberrechtlich geschützten Texten, Grafiken, Bildern u. a. zu steuern, sondern mit gemeinfreien Werken, also mit Werken, bei denen kein Urheberrecht (mehr) besteht.

Die KI selbst haftet nicht, denn es fehlt ihr an einer eigenen Rechtspersönlichkeit.

Eine Haftung des Herstellers nach dem Produkthaftungsgesetz wird unter Juristen intensiv diskutiert, aber überwiegend nach der momentan bestehenden Gesetzeslage verneint.

Welche Ansprüche hat der Urheber?

Die Frage der Haftung richtet sich momentan nach den allgemeinen Haftungsgrundsätzen des aktuellen Rechts.

Der Grundsatz des Urheberrechtes lautet, die Person, die ein urheberrechtlich geschütztes Werk verwendet, Sorge dafür tragen muss, dass das Urheberrecht nicht verletzt wird. Die Erklärung, man habe das KI-generierte Werk einfach genutzt und nichts von einem Verstoß gewusst, hilft hier nicht weiter. Wer ein urheberrechtlich geschütztes Werk nutzt, muss sich umfassend und lückenlos über die erforderlichen Rechte informieren. Anderenfalls kann der Urheber Ansprüche auf Unterlassung, Schadensersatz und Erstattung der entstandenen Abmahnkosten geltend machen.

Risikominimierung

Das Haftungsrisiko nicht nur im Urheberrecht können Sie minimieren, indem Sie KI-generierte Inhalte immer überprüfen.

Bei der Frage des Urheberrechtsverstoßes bietet sich bei KI-generierten Texten der Einsatz eines Plagiat-Scanners an. Das verschafft zwar keine 100-prozentige, aber doch ein hohes Maß an Sicherheit. Der Begriff Plagiat-Scanner beantwortet im Übrigen auch die Frage, wie denn jemand auf die Idee kommt, der von Ihnen genutzte Text sei im Wesentlichen von jemand anderem. Der Scanner hilft ebenso dabei herauszufinden, ob eine Schülerin/ein Schüler die schriftlichen Leistungen selbst erstellt hat oder ob es sich um einen Täuschungsversuch handelt.

KI wird zukünftig in Bildungseinrichtungen nicht nur zur Unterrichtsvorbereitung eine wesentliche Rolle spielen. Es sprechen deshalb gute Gründe dafür, ein Regelwerk aufzustellen, in dem u. a. auch festgelegt wird, dass KI-generierte Texte grundsätzlich immer zu überprüfen sind. Dies kann dann z. B. verhindern, dass im Personalbereich eine Stellen-

ausschreibung erstellt wird, die gegen das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verstößt.

Wollen Sie wirklich auf bereits bestehende Texte, Bilder etc. als Ausgangsbasis für einen KI-generierten Output zurückgreifen, dann sollten Sie es sich zur Regel machen, grundsätzlich nur gemeinfreie Werke zu nutzen.

Eine Überprüfung bei Bildern kann u. a. durch die Rückwärtssuche für Bilder bei Google erfolgen. Zur Überprüfung von Logos können Sie im Register des Deutschen Patent- und Markenamts⁹ suchen.

AUSBLICK

Das Thema KI wird Gesetzgeber und Rechtsprechung in den nächsten Jahren sehr intensiv beschäftigen.

Aktuell hat das EU-Parlament am 12. März 2024 die Produkthaftungsrichtlinie¹⁰ verabschiedet, nach der zukünftig Hersteller, Importeure und Lieferanten für Schäden haften, die durch fehlerhafte Software, KI-Modelle und KI-Systeme entstehen. Die Mitgliedstaaten müssen diese Richtlinie innerhalb von 24 Monaten in nationales Recht umsetzen.

Unklar ist bislang, ob es zu einer seit 2022 diskutierten KI-Haftungsrichtlinie der EU kommen wird.

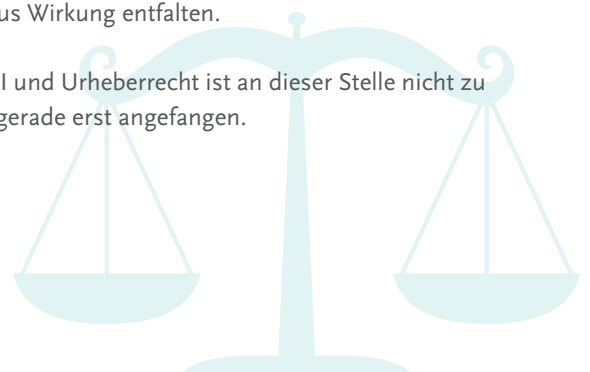
Die für Änderungen im Urheberrecht maßgebliche EU-Richtlinie wird ab 2026 europaweit dahingehend überprüft, ob KI-generierte Erzeugnisse einen angepassten Rechtsrahmen brauchen.

Während die Frage des Urheberrechtes im Zusammenhang mit dem Training einer KI durch § 44 b UrhG zunächst einmal geklärt scheint, wird in den USA mit Spannung das Ergebnis eines Rechtsstreits zwischen der New York Times und OpenAI erwartet. Die New York Times sowie auch einige namhafte Romanautoren argumentieren, das OpenAI zu einem Milliardenvermögen gekommen sei, weil sie urheberrechtlich geschützte Inhalte wie deren Zeitungsartikel oder Bücher zum Training der KI genutzt hätten. OpenAI dagegen erklärt, dass ChatGPT Texte analysiere und seine Schlüsse daraus ziehe, anders sei das nicht möglich. Zumindest für Bilder trifft dies nicht zu, denn Adobe Photoshop wurde ausschließlich mit Bildern trainiert, für die Adobe auch die Rechte innehat. Der Ausgang dieses Rechtsstreits kann über die USA hinaus Wirkung entfalten.

Das Thema KI und Urheberrecht ist an dieser Stelle nicht zu Ende, es hat gerade erst angefangen.

⁹ <https://www.dpma.de/recherche/dpmaregister/index.html>

¹⁰ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52022PC0495>



LAG KEFB in NRW e. V.

Breite Straße 108
50667 Köln

0221 / 35 65 456-0
info@lag-kefb-nrw.de
www.lag-kefb-nrw.de



ISBN 978-3-00-081331-3



Landesarbeitsgemeinschaft
für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in
Nordrhein-Westfalen e.V.